



DAS WUNDER AM KREUZ

Unter dem Wort

→ Seite 4

**TAIWAN, MOSAMBIK, BRASILIEN,
PAPUA-NEUGUINEA: Berichte**

→ Seite 7 - 15

LUTMIS-Freizeit 30.5.—2.6.2019

Einladung

→ Seite 21

Inhalt:

Editorial	3
Unter dem Wort: DAS WUNDER AM KREUZ	4
TAIWAN: „Gott hat wieder Großes getan“ und „Der HERR erhört Gebet“	7
MOSAMBIK: „Ohne persönliches Zeugnis bleibt alles Theorie“	10
BRASILien – Elektrosanierung Kinderheim und PNG-Jugend-Slum-Projekt	15
Stellungnahme des Vorstandes zur „Ehe für alle“	16
Buchempfehlung: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“	17
Einladung zur LUTMIS-Freizeit	21

„**Der Weitblick**“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt und kann im Internet heruntergeladen werden. Ihre Meinung ist gefragt – Leserbriefe sind willkommen. Wir bitten Sie, dieses Heft nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu. Danke für das Weitergeben und Weitersagen. Der Nachdruck einzelner Artikel mit Quellenangabe ist durchaus erwünscht. In den Texten dieses Heftes wird um der Lesbarkeit willen die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer mit eingeschlossen.



Die „Lutherische Missionsgesellschaft - LUTMIS“ ist ein evangelisch-kirchlicher Verein. Wir sind eigenständig, bekennnistreu und „Partner der Österreichischen Evangelischen Allianz“. Wir ersuchen um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:



BRASILien	Lutherisches Kinderheim Moreira; Vermittlung von Patenschaften sowie auch Sonderprojekt Elektrosanierung
MALAWI	Christliche Lehrerausbildung und -betreuung (<i>Badenberg</i>)
MOSAMBIK	Pastorenausbildung und Gemeindeaufbau (<i>Winterle</i>)
PAPUA NEUGUINEA	Lutherisches Pastorenseminar Ogelbeng
	Jugend-Slumprojekt Port Moresby (<i>Proß</i>)
PHILIPPINEN	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
TAIWAN	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>Scharrer</i>)
-----	Das Evangelium in der islamischen Welt

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch – kirchlicher Verein).

Zentrale Vereinsregisterzahl: 031734606

Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus; Motivierung und Ermutigung zur Mission. Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach, Tel. (02266) 808 11; E-Mail: vogelnik@lutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.

Spendenkonto: Raiffeisenlandesbank Noe-Wien,

IBAN: AT95 3200 0000 0747 9207, BIC: RLNWATWW

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Psalm 34,15b)

Ein herzliches Grüß Gott! Mit der Jahreslosung geht die LUTMIS in das 46. Jahr ihres Bestehens. Es ist ein forderndes Wort an jeden von uns, voller Dynamik, voller Aktion, und es löst Fragen aus: Wie Frieden suchen? Und wohin soll die Jagd gehen?

Die LUTMIS hat sich diesem Auftrag auf ihre Weise verschrieben. Friede ist ja nicht nur die Abwesenheit von Streit und Krieg. Christen wissen aus dem Brief des Apostels Paulus an die Epheser: JESUS CHRISTUS ist unser Friede (Kap. 2,14). In seiner Sanftmut, seinem Erbarmen aber auch in zurechtweisender Gerechtigkeit begegnet ER uns als Gottes Wort und schenkt uns durch seinen Opfertod Frieden mit Gott. Das „Nachjagen“ ist ein Sich-auf-den-Weg-Machen; es bedeutet auch, Dienst am Nächsten zu tun in Wort und Tat, bis an die Enden der Welt. Dazu gehört auch die Unterstützung der weltweiten Verkündigung von Gottes Friedensbotschaft, wie es die LUTMIS tut.

Wie alle Jahre kommt unsere Gemeinschaft auch heuer zu einem Freizeittreffen zusammen. Es freut mich, dass dies wieder in Ramsau am Dachstein, meinem Heimatort, stattfindet (siehe die Einladung ab Seite 21).

Am Fuße des Dachsteins gelegen, blickt dieser Ort im steirischen Ennstal auf eine evangelische Glaubensgeschichte bis in die Anfänge der Reformation zurück. Sehr früh schon brachten sächsische Bergknappen die Lehre Luthers in das Bergbauggebiet der nahen Schladminger Tauern. An den auch religiös motivierten Bauernkrieg 1525 erinnert in Schladming ein Denkmal.

Ramsau am Dachstein liegt auf dem „Weg des Buches“, der den Weg der Bibelschmuggler in der Zeit der Gegenreformation von Passau bis nach Slowenien nachzeichnet. Ob uns das damals sehr teure Wort Gottes heute auch genauso kostbar ist?

Auf schöne Begegnungen im bewährten Freizeithaus „Haus am Bach“ freut sich Euer

Hans Illmayer



Titelbild:
Pioniermission in
TAIWAN:

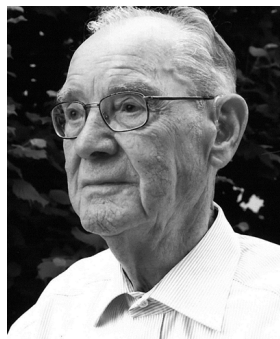
Gottesdienst im
Männergefängnis
mit Präsentation
in 6 Sprachen:

Englisch, Thai,
Chinesisch,
Indonesisch,
Koreanisch und
Japanisch

Lesen Sie mehr über
dieses Projekt ab
Seite 7

Das Wunder am Kreuz

„Dieser aber hat nichts Unrechtes getan“ (Lukas 23,41)



Andacht über Lukas 23,32-43 von Pfarrer i.R. Eduard Haller, St. Gallen/Schweiz

- ³² Es wurden aber auch andere hingeführt, zwei Übeltäter, dass sie mit ihm hingerichtet würden.
- ³³ Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.
- ³⁴ [Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!] Und sie verteilten seine Kleider und warfen das Los darum.
- ³⁵ Und das Volk stand da und sah zu. Aber die Oberen spotteten und sprachen: Er hat andern geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählte Gottes.
- ³⁶ Es verspotteten ihn auch die Soldaten, traten herzu und brachten ihm Essig
- ³⁷ und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber!
- ³⁸ Es war aber über ihm auch eine Aufschrift: Dies ist der Juden König.
- ³⁹ Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen, lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!
- ⁴⁰ Da antwortete der andere, wies ihn zurecht und sprach: Fürchtest du nicht einmal Gott, der du doch in gleicher Verdammnis bist?
- ⁴¹ Wir sind es zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsre Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
- ⁴² Und er sprach: Jesus, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!
- ⁴³ Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Wie seit je bei öffentlichen Hinrichtungen drängt sich auch bei der Kreuzigung Jesu die Menschenmenge um das erschütternde Schauspiel: Neugierde und Sensationslust, aber auch Grauen und Ratlosigkeit nach so viel aufwühlender Unruhe in Jerusalem, Geschwätz, ja Spott.

Dazwischen aber verläuft sich wieder der laute Trubel. Dann wird es still, so zwischen neun Uhr vormittags und drei Uhr nachmittags, still um die drei in Sterbensnot ringenden Gekreuzigten.



Kreuzigung war im römischen Recht die grausamste Form der Strafe. Wer das römische Bürgerrecht besaß, durfte nicht so gänzlich entehrend gekreuzigt werden. Ein solcher musste enthauptet werden, wie später der selbst angeklagte Paulus. Die drei Sterbenden haben den spöttischen Zuruf jüdischer Ankläger gehört (Vers 35): „Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst!“ In einer solchen stillen Pause nimmt der eine der beiden Verbrecher dieses Wort wieder auf und ruft zum Kreuz Jesu hinüber: „Hilf dir selbst und uns!“ (Vers 39)

Der andere Verbrecher aber schweigt zunächst. In den stillen Pausen jener Stunden geht in ihm etwas Geheimnisvolles, etwas Entscheidendes vor, das niemand erklären kann. Er ahnt: Dieser Jesus ist anders als wir. Er stirbt anders als wir. Und so ruft er zu seinem sterbenden Kameraden hinüber: „Wir beide haben schließlich verdient, was jetzt mit uns zwei Revolutionären geschieht. Jener aber, dieser Jesus, hat es nicht verdient. Er stirbt unschuldig. Er hat nichts Unrechtes getan.“

Dieses schlichte Wort ist in unseren Bibelübersetzungen viel zu farblos. Es ist im griechischen Text des Lukas ein ungeheures Wort, ein ganz treffendes Wort. „Unrecht“ heißt hier „oudèn átopon“, „nichts, was nicht am rechten Ort gewesen wäre.“

Dieses Wort erfasst eigentlich alles, was die erzählenden Evangelien von Jesus berichten. Bei ihm „war alles am rechten Ort“. Alles, was Jesus getan hat, war bei ihm „richtig“ und „wahr“: bei ihm als Person, als Mensch, der er ist, war alles „richtig“, ohne Selbstwiderspruch, es war alles ganz eindeutig. Und es war genau „am rechten Ort“ in der Existenz eines jeden Einzelnen, mit dem Jesus gerade

sprach, an dem er handelte, dem er begegnete, auch bei denen, mit denen er im Streitgespräch war. Und es war auch „am rechten Ort“ bei dem Gott, den Jesus „mein Vater“ genannt hat. Ja, alles war bei ihm „am rechten Ort“, all sein Reden und Tun. In ihm war kein Widerspruch.

Er führte kein Versteckleben. Er war ein Mensch ohne Doppelleben. Ihm konnte man glauben. Ist er nicht doch vielleicht wirklich „der König der Juden“? Er hat Kenntnis von einem Reich, das nicht von dieser Welt ist und das ihm gehört und das er „das Himmelreich“ genannt hat.

Von dieser umfassenden Bedeutungsschwere kann der sterbende Verbrecher eigentlich gar nichts wissen. Er erlebt nur, dass dieser Jesus anders stirbt als er selbst. Dieser aufdämmernde Glaube, das Zutrauen zu diesem Jesus, ist das Karfreitagswunder schlechthin, diese Erkenntnis „Wir sind schuldig und haben es verdient, dieses Elend unseres Sterbens, jener aber hat es nicht verdient, er stirbt in seinem Sterben unser Sterben“.

Und nun möchte dieser Verbrecher, dass sein schuldiges Sterben aufgenommen wird vom unschuldigen Sterben Jesu: „Jesu, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst!“

Jesus hört diese Bitte und erfüllt sie, wie er jeden Hilferuf, der an ihn gerichtet war, erhört hat: „Wahrlich, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“

In den Sterbestunden zwischen neun Uhr und drei Uhr schenkt der Vater Jesu seinem sterbenden Sohn noch einen glaubenden Menschen. Das ist das Karfreitagswunder, Karfreitagsglaube in seiner Schwachheit als Karfreitagsbitte und ewig gültige Verheißung, den Eingang in den Frieden Jesu als den wahren Frieden mit Gott. Das ist geschrieben für uns, damit wir das Geheimnis des Sterbens Jesu fassen. „Niemand kann das Geheimnis des Sterbens Jesu fassen, der nichts von eigener Schuld weiß“ (Friedrich von Bodelschwingh).

Das Gottesgericht, das Jesus auf sich nimmt, streicht als „átopon“ unseres Lebens, alles Verfehlte, Lieblose, Hilfloze, all unsere Verwirrungen durch mit der Antwort, die Jesus seinem mitgekreuzigten Verbrecher gibt. Das Urteil Gottes, das Gericht über uns alle, das trägt er, Jesus, „der König der Juden“, und das vollkommene Erbarmen Gottes, seines Vaters, spricht er uns zu.

Dieses Karfreitagswunder, das mit der Erkenntnis beginnt „Es gibt keinen Frieden ohne das Kreuz Jesu“, verwandelt Tag um Tag unsere Wege schon hinein in österlich hellen Trost, zum Frieden über Bitten und Verstehen, zu unzerstörbarer Hoffnung.

*Diese Andacht wurde dem Informationsbrief Nr. 309 der Bekenntnisbewegung
„Kein anderes Evangelium“ entnommen. Internet: www.keinanderesevangelium.de*

TAIWAN: Gott hat wieder Großes getan in der Thai-Gastarbeiter- und Gefängnismission

Das Missionarsehepaar Scharrer berichtete in ihrem letzten Rundbrief vom Geschehen der vergangenen vier Monate in der Thai-Gastarbeiter-Pioniermission und gab auch einen Einblick in die Gefängnisarbeit (siehe auch das Titelbild), die ebenso durch Evangelisationen und Seelsorge geschieht. Wir danken Gott und loben ihn für den großen Segen, den er geschenkt hat. Wir dürfen aber auch weiterhin „dranbleiben“ mit Beten und Unterstützen, was sehr notwendig ist. In Kurzform bringen wir nachstehend das Wesentliche aus dem Gebetsbrief.

In den letzten vier Monaten gab es wieder viele Evangelisationen für Thais. Allein im Raum Bali-Xindian-Neili hatten wir 14, bei denen viele Hundert Thais das Evangelium hörten und viele einen ersten Schritt hin zu Jesus taten. Außerdem konnten wir im November in Nantou das 11. Thaizentrum mit der Pastorenfamilie Supachai mit einem Festgottesdienst eröffnen. 180 Festgäste nahmen teil.

Auch die Pastorenfamilie David und Gob in Pingdong, Südtaiwan, erlebte großen Segen. Im Mai 2017 hatten sie dort begonnen. Inzwischen kamen über 20 Thais zum Glauben. 15 wurden bereits getauft und 4 weitere bereiten sich auf die Taufe vor. Wir danken Gott, dass sich 2018 in den Thai-Gemeinden 61 Thais taufen ließen.

Bitte betet für die kleine Thaigemeinde Xinfeng mit Pastorin Mereee, wo auch Erika mitarbeitet. Im Sommer kamen etliche Neue dazu und sie brachten oft Freunde mit. Manche haben ein Leben mit Jesus begonnen, wurden getauft und kamen eifrig zu den Bibelstunden, Gottesdiensten und Gebetstreffen. Seit ein paar Wochen gehen nun etliche

durch große Versuchungen und bleiben trotz liebevoller Bemühungen der wenigen Treuen den Versammlungen fern. Wir haben trotzdem evangelistische Aktionen durchgeführt und dadurch neue Kontakte gewonnen.

Gefängnisseelsorge

Im Hochsicherheitsgefängnis in Hsinchu konnte Imo Scharrer mit Studenten jeden Monat 1-2 evangelistische Feste mit jeweils 80-260 Insassen durchführen. So haben die meisten der 2400 Gefangenen das Evangelium gehört.

Wir haben hier weiterhin 35 Christen aus vielen Ländern und Sprachen, die in drei Hochsicherheits- und drei Abschiebegefängnissen wöchentlich 450 Gefangene besuchen. Sie helfen ihnen, bringen ihnen das Evangelium oder lesen mit ihnen die Bibel. Für jedes Gefängnis haben wir ein anderes Team. Erika Scharrer ist in drei Teams dabei.

Betet auch für die vielen Entlassenen, die dann in ihre Heimatländer zurückgeschickt wurden. Viele sind im Gefängnis Christen geworden und kommen oft in eine Umgebung, wo diese Botschaft nicht unbedingt willkommen ist.

TAIWAN: Thai-Gastarbeitermission Der Herr erhört Gebet

Die Missionarin Daruni Wu vom Team des Missionarsehepaares Scharrer ist mit Mitarbeitern immer auf der Suche nach neuen Gelegenheiten, den Thai-Gastarbeitern in Taiwan das Evangelium zu bringen, und beten dabei um Gottes Führung. Für sie ist wichtig, dass Gott die Türen zu den Baulagern öffnet. Und er tut es, wie sie schreibt:



Gebet im Baulager in Xindian

Bitte um eine offene Tür

Im April 2016 traf ich einen Thai, der im Baulager eines Stromkraftwerkes bei Bali zum Glauben gekommen war. Inzwischen arbeitet er in einem Baulager in Xindian, im Osten von Taipei, 70 km östlich von Bali. Dort wird eine neue S-Bahnlinie gebaut. Ich fragte ihn, wie viele Thai-Gastarbeiter dort arbeiten. Er sagte, dass es dort mehr als zweihundert Arbeiter gibt. Zwei Monate bat ich jeden Tag den Herrn Jesus um eine offene Tür dorthin.

Wer gibt die Erlaubnis

Nach zwei Monaten bat ich den Herrn, mich zu diesem Baulager zu führen. Jesus erhörte das Gebet! Er ließ mich die Adresse herausfinden. Doch mit wem konnte ich Kontakt aufnehmen, um die Erlaubnis zu erhalten, dort mit Imo Scharrer und einem Thaipastor Evangelisationen durchzuführen? Weil in diesem Lager nur Thai-Männer wohnen, durfte ich es als Frau nicht betreten. Ich betete zu Jesus, dass ein leitender Vorgesetzter aus dem Lager herauskäme, und ich mit ihm reden könnte.

Der Zutritt ist möglich

Der Herr ist gut und erhörte das Gebet. Nach wenigen Minuten kam ein Mann heraus. Ich fragte ihn: „Bist du hier ein leitender Vorgesetzter?“ Er antwortete: „Ja!“ „Ich bin von der thailändischen Kirche, die sich um Thaigastarbeiter kümmert. Darf ich Sie bitten, uns zu erlauben, am Samstagabend in den Eßraum des Baulagers zu kommen, um mit und für Ihre Arbeiter eine Veranstaltung durchzuführen?“ Er sagte: „Ja.“ Im Stillen pries ich Jesus.

Er fügte hinzu: „Sprechen Sie in Zukunft mit unserem Übersetzer im Baulager.“ Ich lobte den Herrn Jesus, dass er eine Tür für das Evangelium geöffnet hatte.

Unbekannt verzogen

An einem Samstag fuhren Imo Scharrer, Pastor Chakree, einige Gemeindeglieder und ich zum ersten Mal hin, um dort die erste Evangelisation zu halten. Aber das Baulager war umgezogen und wir konnten die neue Stelle nicht finden. Wir suchten und suchten. Es wurde schon fast zu spät. Wir beteten wieder um Jesu Hilfe. Und der Herr tat ein Wunder! Der Wächter einer anderen Baustelle verließ seinen Platz und fuhr mit dem Motorrad voraus, um uns zu dem neuen Lager zu führen. Der Weg dorthin war so verwinkelt, dass wir ihn allein nicht gefunden hätten. Jesus benutzte diesen Wächter als seinen Engel, um uns zu führen.

Thais lernen Jesus kennen

Dort angekommen wagten die Gastarbeiter erst nicht, zu unserer Evangeli-

sation zu kommen. Wir baten Jesus um sein Eingreifen – und dann kamen über 120 Thais. Etliche fällten eine Entscheidung für Jesus.

Von nun an gingen wir an jedem dritten Samstag im Monat in dieses Baulager, um zum Glauben an Jesus einzuladen. Inzwischen haben wir dort über 25 Mal eine Veranstaltung durchgeführt. Fast 50 Thais haben dadurch zu Jesus gefunden.

Nun ist der Bau der neuen S-Bahnlinie fertig, und das Baulager ist aufgelöst. Auch der Bau der drei Stromkraftwerke geht in wenigen Monaten zu Ende. Dort konnten wir bis jetzt über 60 Großevangelisationen halten, an denen jeweils bis zu 200 der 800 Thaiarbeiter kamen und klar das Evangelium hörten.

Daher bete ich, dass uns Jesus andere Stellen zeigt. Ich bin gespannt, wie er uns führen wird. Bei Bali soll eine neue Siedlung mit dutzenden von Hochhäusern gebaut werden. Dort sollen 1600 Thais eingesetzt werden. Und bei Suao an der Ostküste sollen Kohlekraftwerke gebaut werden mit hunderten Thaiarbeitern.

Bitte beten Sie, dass Jesus uns dann Türen öffnet, um dort die gute Nachricht von ihm weiterzusagen.



Daruni Wu, Taipei

MOSAMBIK: Ohne persönliches Zeugnis bleibt alles Theorie

Im letzten Rundbrief stellte Missionar Carlos W. Winterle einige Berichte und persönliche Zeugnisse von Menschen aus der Missionsarbeit in Mosambik zusammen. Lesen Sie einige davon hier:*

Wenn ich über die Mission der Concordia-Kirche Mosambik (ICCM) spreche, spreche ich über das, was in meinem Herzen ist. Ich hätte nie gedacht, dass ich diesen Ruf von Gott bekommen würde, und ich bin immer dankbar für die Gelegenheit, die er mir gibt, Sein Wort zu verkünden und Pastoren und Leiter in diesem Schwesterland vorzubereiten.

Mit Hilfe von Pastor André Plamer und anderen Pastoren aus Brasilien, Südafrika, Deutschland und den USA wird die Leiterschaft in der Wahrheit unterwiesen und das Wort an immer weiter entfernten Orten verbreitet. Ohne das Mitwirken der lokalen Führung und das persönliche Zeugnis jedes Neubekehrten wäre die Arbeit reine Theorie geblieben.

Aber das Volk Gottes in Mosambik gibt spontan Zeugnis von seinem Glauben und gibt die Gnade weiter, die es empfangen hat, als es aus der Dunkelheit zum Licht Christi gerufen wurde. Und Gott ist derjenige, der Samen wachsen lässt, der Früchte trägt, wie wir in Mosambik sehen können. [...] Vielen Dank an die Unterstützer und Spender. Je mehr Spenden wir erhalten, desto mehr können wir tun, um Gemeinden

zu bauen, hin zu reisen, um Menschen zu sehen, die nach einem Besuch und der Gründung einer Gemeinde rufen, und um das Theologische Ausbildungsprogramm zu unterstützen. „Gott über alles“, wie man in Mosambik sagt.

Pastor Carlos Walter Winterle

Pastor André Plamers Bericht

„Nirgendwo sonst habe ich eine so herzliche Aufnahme des Wortes Gottes erlebt wie in Mosambik. Dort wird der lutherische Glaube ohne Vorbehalte akzeptiert, weil wir so ehrlich sind, dass wir weder Reichtum noch etwas anderes als das Evangelium versprechen.

Es gibt ein Lied, das im Grunde in jedem Gottesdienst in der Chisena-Sprache (die von etwa 1,6 Millionen Menschen gesprochen wird) gesungen wird, und in einer freien Übersetzung heißt es: ‚Wir sind durch das Wort des Herrn versammelt, wir sind hier wegen unseres Erlösers Jesus Christus, unseres Mittlers, gegenwärtig; wir sind durch das Wort des Herrn versammelt‘.

Dieses Lied hat sich durch Täler und Berge, in den Dörfern, vor und nach den Gottesdiensten, während der Ausbildungskurse für die zukünftigen Pastoren und Diakone am Ufer des

**Den vollständigen Rundbrief senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.*

Sambesi-Flusses verbreitet. Männer, Frauen und Kinder loben, klatschen in die Hände, stampfen mit den Füßen und genießen die Freude am Zusammensein um des Wortes Gottes willen. In diesem Moment des Lobpreises werden Hunger, Krankheit und Armut aus einem Grund vergessen: Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Es ist ansteckend!“



Pastor André Plamer beim Unterricht

Ein Dank von einem Studenten des Theologischen Ausbildungsprogramms

„Mosambik ist ein Land, das nach dem Wort Gottes hungert und durstet. Viele haben schon Lehren über den Weg zum Heil formuliert, aber Luther konnte ihn klar und verständlich erklären.

Es war ein außergewöhnlicher Impuls bei der ICCM, den Gott selbst durch Missionar Pastor André Plamer geschenkt hat, der im Juli in unserem Land arbeitete, an der Theologischen Ausbildungsstätte lehrte und es auch in den Gemeinden erklärte, die er besuchen und in denen er unterrichten konnte. Wir sind überaus dankbar für den Rat, die Lehre, die Ermutigung und vor allem für die Herausforderungen, die wir mit ihm geteilt haben (Flussdurchquerungen, Schlammgruben, Regenfälle, seltsame Speisen und mehr), alles für das Evangelium Christi, das uns lehrt, Hindernisse zu überwinden und zu wissen, wie man selbst unter harten Umständen leben kann. Vielen Dank, Pastor André!

Wir danken auch unserem Koordinator, Pfarrer Walter Winterle, für seine Arbeit, die er geleistet hat, um die Verbreitung des Evangeliums Christi in Mosambik zu stärken, da die ICCM vor vielen Herausforderungen steht.

Diese Herausforderungen ergeben sich aus einem außergewöhnlichen quantitativen Wachstum der Kirche. Doch tun Pastoren und Missionare alles für alle, damit auch die Qualität damit übereinstimmt! Um Ihnen eine Vorstellung zu geben: Wir haben etwa 80 Gemeinden, die von 7 ordinierten Pastoren und 70 Kandidaten und Diakonen betreut werden. Das ist nicht einfach, aber mit unserem Gott ist es möglich! Vielen Dank, sehr vielen Dank, Pastor, Koordinator! “

Dank von einem weiteren Schüler

„Guten Morgen, nationale und internationale Pastoren und Freunde, die für mein Studium gespendet haben. Danke für alles, was Sie für uns getan haben. Danke, dass Sie uns Hacken gegeben haben, damit wir auf das Feld gehen



Versammelte Gemeindeglieder von Nhamatanda

und unsere eigenen Lebensmittel anbauen können. Ich bin Student in Buchhaltung und Wirtschaftsprüfung und befinde mich seit etwas mehr als einem Monat in der letzten Phase meines Praktikums bei einem Unternehmen [...]. Vor allem danke ich Gott, dass er mir und den Menschen, die mir im Studium sehr geholfen haben, sowie denen, die mir hier in meinem Praktikum helfen, Kraft gegeben hat. [...] HERR, DU BIST MEIN RETTER.“

Domingos José Sande Mandala

Auszug aus einem Bericht von Pastor André

„Geliebte Geschwister in Christus Jesus. Gnade und Frieden.....

Ich bin zurück aus Nhamatanda. Wir hatten zwei Gottesdienste. In einem von ihnen hatten wir 30 Taufen, im

anderen 20. Um den Ort zu erreichen, mussten wir einen Fluss überqueren und viel laufen, aber es hat sich gelohnt. Unser Leihwagen schaffte es zwar auf Anhieb durchs Wasser des Flusses, weigerte sich aber, auf der anderen Seite das Ufer zu „erklimmen“. So blieb nur eine einzige andere mögliche Route inmitten von Gras mit kniehohem Wasser, wo der Wagen zunächst keine Möglichkeit hatte, durchzufahren. Also gingen wir zu Fuß. Es war gut, denn neben dem Gottesdienst hatte ich die Gelegenheit, eine Großmutter zu trösten, die ihre Tochter bei der Geburt ihrer Enkelin verloren hatte und die nun die neugeborene Enkelin zu versorgen hatte. Ich konnte auch mit der Witwe eines Mannes sprechen, den ich letztes Jahr im Krankenhaus besucht habe. Es war alles die Mühe wert. Die Menschen sind immer fröhlich.“ Pastor André

(Deutsche Übersetzung: Martin Benhöfer)

Seite für Erlagschein

LUTMIS

*Durch Jesus
die Welt verändern*



Danke für Ihre Mithilfe!

BRASILIEN: Elektrosanierung Kinderheim Moreira

Dritte Etappe startet im März

Über die Notwendigkeit der Sanierung der alten und desolaten Elektroinstallation und die Umstellung der Stromversorgung auf 220 Volt im Lutherischen Kinderheim Moreira haben wir zuletzt im Weitblick 3/2018 berichtet. Jetzt im März 2019 soll nun der dritte Abschnitt in Angriff genommen werden. Dieser umfasst ca. 10 Räume und auch die dazugehörigen Gangbereiche. Unser Schatzmeister und Elektrofachmann Ing. Erwin Bernhart, der sich des Problems angenommen hat, wird jetzt vom 28. Februar bis 31. März 2019

(auf eigene Kosten in seiner Freizeit) wieder im Süden Brasiliens sein, um diesen weiteren Sanierungsschritt durchzuführen.

Wir wollen ihn im Gebet dorthin begleiten und unseren HERRN um Schutz und Segen in allen Dingen und um gutes Gelingen des Vorhabens bitten.

Erwin will im Mai dann bei der LUTMIS-Freizeit gerne in Wort und Bild berichten.



PAPUA-NEUGUINEA: Jugend-Slum-Projekt

Missionarsfamilie wieder zurück in Port Moresby

In unserem letzten Mitteilungsblatt konnten wir die gute Nachricht weitergeben, dass dem Missionarsehepaar Sebastian und Katharina Proß Ende Oktober eine Tochter namens Nila geschenkt wurde. Die junge Familie ist bereits zurück in PNG und startete ihre Programme und die Kids-Clubs. Sie bitten uns um Gebetsunterstützung, dass auch die Mitarbeiter fröhlich und motiviert in das neue Jahr starten und darum, dass viele Kinder kommen. „Bittet doch um Weisheit für uns, wie wir mit Situationen bestmöglich umgehen können, wenn beispielsweise Mitarbeiter wegfallen“, schreiben sie und auch: „Danke, wenn ihr auch besonders an Nila denkt, für die hier alles komplett neu ist.“ Es gibt auch kleine, für uns hier scheinbar nichtige Gebetsanliegen,

die aber in diesem fernen Land wirklich äußerst wichtig sind, nämlich, dass Seppos Handy wieder funktioniert. Seppo & Kathi mit Töchterchen Nila danken für die Unterstützung und grüßen uns alle ganz herzlich mit dem Motto „Mit JESUS CHRISTUS mutig voran“.



Stellungnahme des Vorstandes der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS) zur beabsichtigten Einführung einer kirchlichen Trauung in der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich für gleichgeschlechtliche Ehepaare bzw. für eingetragene Lebenspartnerschaften

*Liebe Mitglieder und Freunde der Lutherischen Missionsgesellschaft!
Liebe Geschwister in unserem HERRN JESUS CHRISTUS!*

Als Evangelisch-kirchlicher Verein bzw. als Einrichtung der Evangelischen Kirche wurde auch der LUTMIS von der Synode A. B. die Möglichkeit eingeräumt, zur beabsichtigten Einführung einer kirchlichen Trauung in der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich für gleichgeschlechtliche Ehepaare bzw. eingetragenen Lebenspartnerschaften Stellung zu nehmen.

Begründet auf die eindeutigen Aussagen der Heiligen Schrift und unserer Bekenntnisschriften hat der LUTMIS-Vorstand eine Stellungnahme abgegeben, die wir Ihnen nachstehend zur Kenntnis bringen:

Wir lehnen die Empfehlung des theologischen Ausschusses einer kirchlichen Trauung in der Evangelischen Kirche A. B. in Österreich für gleichgeschlechtliche Ehepaare bzw. für eingetragene Lebenspartnerschaften sowie das Vorhaben der Synode A. B., diese anzunehmen, grundsätzlich und entschieden ab.

Die ganze Bibel Alten und Neuen Testaments, als Heilige Schrift, ist nach evangelischem Verständnis *die* Richtschnur und höchste Norm für Glauben, Leben und Lehre.

In der Konkordienformel aus dem Jahr 1577 heißt es: „Wir glauben, lehren und bekennen, dass die einzige Regel und Richtschnur, nach welcher alle Lehren und Lehrer gerichtet und beurteilt werden sollen, alleine die prophetischen und apostolischen Schriften Alten und Neuen Testaments sind.“

Wer gegen den klaren Wortlaut der Heiligen Schrift neue Lehren, Sitten und Gebräuche einführt, verlässt das bisher unbestrittene Fundament evangelisch-lutherischen Glaubens.

Die Bibel definiert die christliche Ehe als Verbindung von Mann und Frau. Dies wird in den Bekenntnisschriften und sämtlichen bisherigen Dokumenten unserer Kirche eindeutig betont. Die Ehe zwischen Mann und Frau ist nicht nur eine Lebensform unter anderen, sondern sie ist *die* Beziehung, die nach der biblischen Offenbarung dem Willen des Schöpfers entspricht und zur Gottes-Ebenbildlichkeit des Menschen gehört. Nirgends in der Heiligen Schrift findet sich auch nur ein Ansatzpunkt für eine andere Interpretationsmöglichkeit.

In der gesamten Bibel, im Alten und im Neuen Testament, wird an vielen Stellen die *praktizierte Homosexualität* als nicht dem Willen Gottes entsprechend dargestellt und strikt abgelehnt. Im Brief des Apostel Paulus an die Römer (1,18-32) wird diese als wichtiges Beispiel für die Sünde des Menschen angeführt, der sich gegen seinen Schöpfer auflehnt. Was die Heilige Schrift ablehnt, kann und darf unter keinen Umständen gutgeheißen oder gar gesegnet werden!

Die Einführung einer „Ehe für alle“ in der evangelischen Kirche A. B. würde somit unseren Bekenntnisgrundlagen und den eindeutigen Aussagen der Heiligen Schrift klar widersprechen und sich gegen das bisherige Lutherische Bekenntnis stellen. Deshalb dürfte - nach unserem Erachten - eine derartige Abstimmung somit gar nicht stattfinden.

Unser Gewissen und unser Glaube sind gebunden an Gottes Wort und wir beten und hoffen, dass die Kirchenleitung und die Synodenmitglieder sich Ihrer ewigen Verantwortung vor dem ewigen GOTT und unserem HERRN bewusst sind, und ihre Entscheidung am 9. März 2019 vom Geist Gottes geführt treffen.

Ing. Erwin Bernhart
Dipl.-Päd. Monika Bernhart
StR Ing. Herbert Ehn

Elfriede Jerouschek
Dipl.-Ing. Dr. Michael Kleiser
Johann Vogelnik

WEITBLICK – Buchempfehlung

Ulrich Parzany

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen

Ein Appell zum mutigen Bekenntnis

An Gott glauben und ihm gehorsam sein – was bedeutet das heute konkret? Was lange selbstverständlich als Wille Gottes galt und wenigstens in den christlichen Kirchen anerkannt wurde, wird von vielen heute als menschenfeindlich verurteilt. Kann man als Christ überhaupt immer sicher wissen, was von Gott her geboten ist?



Ulrich Parzany ist überzeugt: Das kann man! Die Bibel vermittelt uns die Leitlinien und alle Grundlagen dafür. Er erläutert, was Wahrheit und Freiheit bedeuten.

Rezensionen zu diesem Buch

"Warum hat Christsein einen Preis? Weil wir Gott mehr gehorchen sollen als den Menschen. Tatsächlich aber haben wir Christen uns weithin mit der Mehrheitsgesellschaft arrangiert. Wir beschwören weiterhin ihre christlichen Wurzeln, während tagtäglich die unterschiedlichsten Wahrheitsansprüche aufeinanderprallen. Dieser faktische Pluralismus ist für Christen aber kein Grund zu verzagen, sondern die Chance, Farbe zu bekennen. Wofür stehen wir von der Bibel her ein? Dürfen Christen in der Politik Kompromisse machen? Und welche Fragen haben Bekenntnisrang, sind also nicht verhandelbar? Ulrich Parzanys Buch ist ein Weckruf, sich den Debatten in Kirche und Gesellschaft gut gerüstet zu stellen. Sein Buch bietet das dafür nötige Rüstzeug. Es informiert und orientiert. Und - es macht Mut, den Preis der Christusnachfolge zu zahlen."

Prof. Dr. Christoph Raedel lehrt Systematische Theologie an der Freien Theologischen Hochschule Gießen.

»Schwarzbrot statt Fast Food. Kein weichgespültes Gefälligkeits-Christentum. Kein Relativismus im frommen Gewand, sondern knallhart, klar und kompromisslos: Was heißt es heute, Christ zu sein und die Bibel für bare Münze zu nehmen? Kapitel für Kapitel heiße Eisen: Gottes Gebote, Abtreibung, Ehe für alle, Autorität der Bibel, Christ und Staat... Offen, ehrlich, aufbauend. Pure Parzany-Power!«

Peter Hahne, TV-Moderator und Bestseller-Autor

»Aus diesem Buch spricht zum einen die tiefe Sorge des bekannten Evangelisten, Pfarrers und Theologen über die tief greifenden Umbrüche in Kirche und Gesellschaft und zum anderen eine Sehnsucht nach Wahrheit, Klarheit und vor allem Umkehr, die sich in dem berühmten Appell des Petrus aus Apg 5,36 bündelt: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!«

Volker Gäckle, Rektor der Internationalen Hochschule Bad Liebenzell

SCM Hänssler Verlag; ISBN 978-3-7751-5883-1; 185 Seiten; Preis (AT) € 17,50

Zu beziehen auch durch: CVJM – Medien, Märzstraße 4, 1150 Wien;
T.: 01-526 43 83; ONLINE-SHOP: www.CVJM-Medien.at

LUTMIS – aktuell

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2019 der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich (LUTMIS)

am Samstag, den 01. Juni 2019, Beginn 09:30 Uhr,
im Haus am Bach, Vorberg 6, 8972 Ramsau am Dachstein, Land Steiermark.

Tagesordnung:

- *Begrüßung und Gebet*
- *Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit*
- *Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 12. Mai 2018*
- *Bericht des Geschäftsführenden Obmannes*
- *Bericht des Schatzmeisters*
- *Bericht der Rechnungsprüferin und des Rechnungsprüfers*
- *Entlastung des Vorstands*
(Genehmigung des Rechenschaftsberichts und des Rechnungsabschlusses)
- *Mitarbeit in unserem Missionsverein*
- *Allfälliges*
- *Abschluss mit Gebet*

Gemäß § 5 unserer Statuten besitzen alle Mitglieder das Stimmrecht in der Hauptversammlung sowie das aktive und bei Eigenberechtigung das passive Wahlrecht. Wir ersuchen alle Mitglieder um Teilnahme bzw. im Falle einer Verhinderung um Mitteilung.

Gerne senden wir allen Missionsfreunden und Unterstützern, welche noch keine offiziellen Mitglieder sind, unsere Statuten und einen Mitgliedsantrag zu. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und auch neue Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Wien, 02. Februar 2019

Johann Vogelnik e.h.
(Vorsitzender Obmann)

StR Ing. Herbert Ehn e.h.
(Geschäftsführender Obmann)

Unser Spendenbericht 2018

Im Jahr 2018 sind durch 504 Einzelspendenüberweisungen insgesamt € 37.680,11 eingegangen.

In diesem Betrag enthalten ist eine Gabe des „Vereines Evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrer in Österreich“ (VEPPÖ) in der Höhe von € 1.592,87 zweckbestimmt für das China-Lutheran-Seminary/Hsinchu in Taiwan; die Gabe des Frauenkreises der Gemeinde Scharten/OÖ betreffend den Erlös der „Aktion Fastensuppe“ von € 1.050,00; einer Gabe der Evangelischen Superintendentur A.B. Oberösterreich; sowie Gaben anderer Evangelischer Gemeinden. Ein guter Teil des Spendenaufkommens (nämlich € 5.000) kam durch drei Großspenden (Spenden ab € 1000) zusammen.

JEDE GABE, auch JEDE scheinbar noch so geringe Gabe hat Ewigkeitswert und hat geholfen, dass Menschen in Übersee die Frohe Botschaft von Jesus Christus erfahren konnten. Zuzufolge der erfolgten Spendeneingänge konnten wir insgesamt € 37.545,87 aufs Missionsfeld weitergegeben!

Jeder bei uns eingelangte Cent wurde zweckbestimmt eingesetzt, und jeder Spender hat die Sicherheit, dass seine Gabe 1:1 weitergegeben worden ist. Für den Verwaltungsaufwand (z.B. Druck und Versand des „WEITBLICKS“ usw.) wurde kein einziger Cent des Spendenkontos verwendet.

Wir danken unserem HERRN für SEIN Wirken und für alles einmütige Zusammenstehen und Zusammenwirken in der Gemeinschaft zur Ausführung seines Auftrages.

Herzlichen Dank allen, die unsere Arbeit durch Gebete und Gaben, aber auch durch persönlichen Einsatz bzw. Werbung und das Hinweisen, dass es den Missionsverein LUTMIS gibt, im vergangenen Jahr mitgetragen und mitgeholfen haben. Danke auch den Spendern, die einen Dauerauftrag eingerichtet haben und die der Mission dadurch auch eine feste vorauszuplanende Grundlage geben.



Ing. Erwin Bernhart, Schatzmeister

„Der Heilige Geist ist an keine Vorschrift gebunden, ... dem ist kein Volk zu weit, kein Erdboden zu verwünscht, keine Gegend zu finster, kein Mensch zu dumm oder zu klug ... Er kann und will seine Wirkung auf´s Herz haben, und das ist alles was wir brauchen.“

Nikolaus Ludwig von Zinzendorf

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Missionskreis/Bereich Wien

Wir treffen einander **jeden ersten Donnerstag im Monat** (ausgenommen Feiertage sowie Juli und August) von 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr in **der Gemeinde Thomaskirche, 1100 Wien, Pichelmayergasse 2.**

Unsere nächsten Missionskreise:

Donnerstag, 7. März 2019 (Bibelarbeit mit Lektor Gerhard Moder)

Donnerstag, 4. April 2019 (Bibelarbeit mit Lektor Dr. Hans Haller)

Donnerstag, 2. Mai 2019 (Bibelarbeit mit Lektor Peter Rettinger)

Wir freuen uns auf Sie! Bringen Sie auch Freunde und Bekannte mit!

Herzliche Einladung zur **LUTMIS-FREIZEIT**

„Zeuge Jesu Christi sein, hier und weltweit“

vom 30. Mai bis 2. Juni 2019

im Haus am Bach in Ramsau/Dachstein

mit Missionsdirektor Rainer Becker



Rainer Becker, geb. 1960, ist verheiratet mit Kathrin und hat zwei erwachsene Kinder. Seit 2004 leitet er die Stiftung Marburger Mission. Sein theologisches Studium hat er an der heutigen Theologischen Hochschule Tabor in Marburg absolviert. Anschließend war er Pastor in Augsburg und Berlin. In Berlin studierte er Wissenschaften des Judentums (FU) und Interkulturelle Studien an der Akademie für Weltmission (AWM) in Korntal bei Stuttgart. Er ist Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen.



Pfarrrer Dr. Dr. h. c. Traugott Farnbacher, vor kurzem noch Leiter des Referates Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien bei der Mission EineWelt von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, wird uns ebenfalls von seinen aktuellen Erfahrungen und vom weltweiten Geschehen berichten.

Die familiär geführte Pension (3-Stern-Hotel) liegt in sonniger und ruhiger Lage am Fuße des Dachsteins. Sie verfügt über gemütliche Doppelzimmer mit Dusche/WC, TV und Balkon. Unser Tagungsort ist ein idealer Ausgangspunkt für Frühjahrs-wanderungen, Spaziergänge und vielfältige Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt.

In froher Gemeinschaft wollen wir uns Kraft und Wegweisung aus dem Wort Gottes schenken lassen, aber auch hören und staunen über Jesu weltweites Wirken und uns an Gottes herrlicher Natur erfreuen.

Kosten:

Pro Person für 3 Tage Vollpension (Frühstück, Mittag- und Abendessen) im Doppelzimmer: € 216,-; im Einzelzimmer: € 240,- inkl. Kurtaxe.
Kinder haben eine Staffelung für die ganze Zeit wie folgt: 0 – 4,9 Jahre € 22,-; 5 – 9,9 Jahre € 33,-; 10 – 14,9 Jahre € 45,-.

Adresse:

Haus am Bach, Familie Tritscher, Vorberg 6, 8972 Ramsau/Dachstein, Tel. (03687) 81258; Mailadresse: info@hausambach.at; Internet: www.hausambach.at

Bitte um rasche Anmeldung bis spätestens Dienstag, 12. Mai 2019:

telefonisch (02266) 80811 bzw. schriftlich an LUTMIS c/o Fam. Vogeltnik, Badgasse 3, 2105 Unterrohrbach, oder per E-Mail an: kontakt@lutmis.at

Bahnverbindung bis Schladming, von Schladming Bus- oder Taxiverbindung (Taxi Hubner: Telefon 03687-81227) in die Ramsau. Sie werden nach Möglichkeit auf Wunsch gerne von Schladming abgeholt. Bitte teilen Sie uns schon bei der Anmeldung mit, ob Sie eine Abholung benötigen werden.



Programmschwerpunkte

(Änderungen vorbehalten – bitte Bibel und für Wanderungen feste Schuhe mitnehmen)

Donnerstag, 30. Mai 2019

- 13:00 Uhr Mittagessen (Tagungsbeginn)
- 14:30 Uhr Wanderung zum Waldcafe oder Besuch der Ausstellung zur Geschichte der evangelischen Ramsau in der evang. Kirche
- 19:30 Uhr LUTMIS-Forum mit Berichten von unseren Projekten

Freitag, 31. Mai 2019

- 09:00 Uhr Bibelarbeit über Apostelgeschichte 1,8 mit Direktor Rainer Becker
- 13:00 Uhr Fahrt mit der Dachstein-Seilbahn zum Gletscher und Wanderung zur neu erbauten Seethaler Hütte. Alternativ: Besuch der Walcheralp Käserei
- 20:00 Uhr Ort: Bethaus der evangelischen Gemeinde in Ramsau
„Zeuge Jesu Christi sein, hier und weltweit“
Vortrag in Wort und Bild von Missionsdirektor Rainer Becker

Samstag, 1. Juni 2019

- 09:00 Uhr Andacht
- 09:30 Uhr LUTMIS-Jahreshauptversammlung 2019
- 13:00 Uhr Fahrt nach Filzmoos zu den Hofalmen mit Wanderung um den Almsee. Alternativ: z.B. Fahrt zum Mandelbergergut (Latschenbrennerei)
- 19:30 Uhr Vortrag von Pfarrer Traugott Farnbacher: „Mächte der Zauberei, Hexerei und von Kulte - und die Kraft Jesu Christi“ - Erfahrungen in PNG

Sonntag, 2. Juni 2019

- 09:00 Uhr Gottesdienst in der Evangelischen Kirche in Schladming;
Predigt Missionsdirektor Rainer Becker über Apostelgeschichte 2, 42-47 (Tagungsende)

Jeder ist sehr herzlich eingeladen!

Auch Gäste sowie Freunde und Bekannte sind herzlich willkommen!

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65/2/4
1230 Wien
E-Mail: kontakt@lutmis.at

Suche FRIEDEN und jage ihm nach

Psalm 35,15b

*JESUS, Du bist unser Friede!
Leider weiß die Welt das nicht.
Sie will nichts von Deiner Liebe
und will Deinen Frieden nicht.*

*Sie will nichts von Sünden wissen.
Sie lebt so, wie sie es will
Auf des Friedens Ruhekissen.
Doch die Sünde bleibt nicht still.*

*Nur die Sünde stört den Frieden,
schürt und macht den Kampfgeist heiß,
führt zum Krieg. Auf Krieg folgt Frieden.
Ist das nicht ein Teufelskreis?*

*Frieden, den die Welt uns bietet,
kann niemals von Dauer sein.
Wo der Mensch in Ichsucht wütet,
ist der Frieden nur ein Schein.*

*Frieden kann der Mensch nicht stiften.
Es muss Gottes Gabe sein!
Gott gab JESUS, um zu richten
unsre Schuld, und macht uns rein.*

*JESUS schenkt den Herzensfrieden
Dem, der seine Schuld bekennt.
Gnade führt zum echten Leben.
Wahrer Friede hier beginnt.*

Walther Sinning